

# INKLUSIONSENSIBLE BILDUNGSMATERIALIEN

Skript zu Modul 2

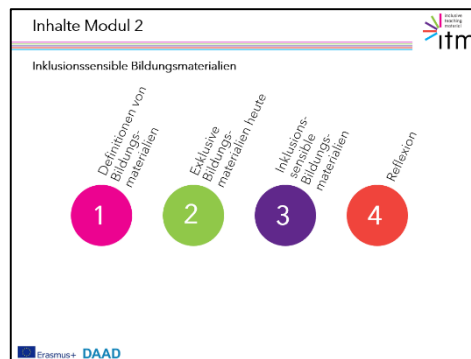
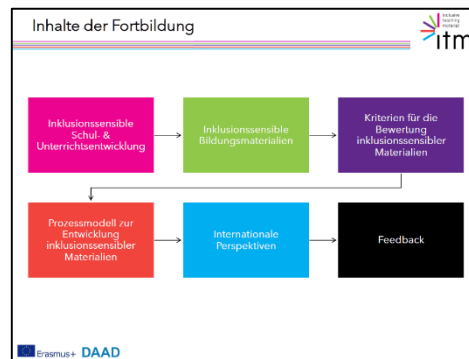


Erasmus+ DAAD itm

INKLUSIONSENSIBLE  
BILDUNGSMATERIALIEN


Modul 2

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
UNIBZ  
UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN



Herzlich Willkommen zum Modul 2 der vom ITM Projekt entwickelten Lehrer:innenfortbildung! In diesem Modul geht es um die inklusionssensible Bildungsmaterialien.

Hier sehen Sie die verschiedenen Fortbildungsmodulare im Überblick. Wir beginnen heute mit dem zweiten Modul. Dieses beinhaltet Definitionen von Bildungsmaterialien, den Kontrast zwischen exklusiven und inklusiven Bildungsmaterialien und eine Reflexion zum Schluss.

Definitionen von Bildungsmaterialien 

**Was sind Bildungsmaterialien?**

Das breite Verständnis von **Unterrichtsmaterialien** schließt Materialien ein, die




- weder auf eine bestimmte mediale Repräsentationsform und/oder Materialität festgelegt sind,
- Lernende wie Lehrende in den Blick nehmen
- und nicht an unterrichtliche Lernsettings gebunden sind.

Im weiteren Sinne wird deshalb der Terminus **Bildungsmaterialien** bevorzugt. Sie unterteilen sich in:

**Lernmaterialien**  
leiten den Lernprozess, strukturieren die Lernprogression

**Ergänzungsmaterialien**  
erweitern die Lernmaterialien, unterstützen den Lernprozess

**Lehrermaterialien**  
bestimmt für die Hand der Lehrkraft

Zunächst soll der Begriff „Bildungsmaterialien“ definiert werden. Hier ist von besonderer Bedeutung, dass im weiteren Verlauf der Fortbildung immer das breite Verständnis von Unterrichtsmaterial gemeint ist.

Dieses schließt Materialien ein, die

- weder auf eine bestimmte mediale Repräsentationsform und/oder Materialität festgelegt sind,
- Lernende wie Lehrende in den Blick nehmen
- und nicht an unterrichtliche Lernsettings gebunden sind.

Im weiteren Sinne wird deshalb der Terminus **Bildungsmaterialien** bevorzugt. Sie unterteilen sich in:

## **Lernmaterialien**

leiten den Lernprozess, strukturieren die Lernprogression

## **Ergänzungsmaterialien**

erweitern die Lernmaterialien, unterstützen den Lernprozess

## **Lehrermaterialien**

bestimmt für die Hand der Lehrkraft

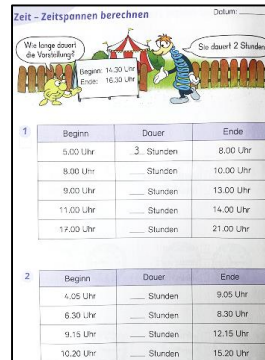


# Exklusive Bildungsmaterialien heute



Betrachtet man gegenwärtig erhältliche Materialien, wird ersichtlich, dass normierte, standardisierte und teilweise auch stereotype Darstellungen verwendet werden.

Im Beispiel links werden geometrische Messungen oft am menschlichen Körper durchgeführt, körperliche Unterschiede, die nicht einer Norm entsprechen, geraten dadurch besonders stark in den Blick. Das Beispiel auf der rechten Seite nutzt eine normierte Darstellung von Familie (Mutter-Vater-Kind), um Beziehungen zwischen Zahlen zu symbolisieren.



In diesem Material zu „Indianern“ wird anhand von Stereotypisierungen auch in die „indianische“ Kultur eingeführt.

Die Verknüpfung von Mathematik und Weihnachten berücksichtigt nicht die kulturellen Hintergründe aller Kinder.

Stellenweise finden auch Re-Kategorisierungen statt, durch den Einbezug von Kindern mit unterschiedlichen Hautfarben oder im Rollstuhl.

Das letzte Beispiel zeigt außerdem, dass die Art der Aufgabe selbst auch nicht inklusionssensibel sein kann.

# Exklusive Bildungsmaterialien heute

itm

## Exklusive Bildungsmaterialien heute


**Wie wird Inklusion verstanden?**

Oft herrscht ein Inklusionsverständnis, welches insbesondere die **Klassifikation von sonderpädagogischen Förderschwerpunkten repliziert**. Damit wird auch deutlich, dass Kategorisierungen mit Stigmatisierungen verbunden werden.

**Außerdem liegt ein zu enges Verständnis der Bedürfnisse vor:** Kulturelle Kontexte, soziokulturelle Faktoren und Hintergründe zu Körperbehinderungen werden zu wenig beachtet.

**Es kommt zu einer Reifizierung von Kategorien wie Normalität.** Die Bilder in den Bildungsmaterialien replizieren den „normalen“ Jungen das „normale“ Mädchen. Kinder mit Körperbehinderungen werden ausgegrenzt. Der Körper wird normiert dargestellt.

**Eine große Fokussierung auf den diagnostischen Zugang:** Unterschiede müssen quantifiziert werden. Normen müssen gebildet werden.




**1.3 Förderschwerpunkte**

In inklusiven Unterricht gibt es keine großen Klassen mit einer homogenen Ausstattung und Lerngruppen. Die Kinder der 1. und 2. Klasse werden in Gruppen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten unterrichtet. Die Kinder werden in Gruppen unterrichtet, die sich nach den Förderschwerpunkten bilden.

- Autismus
- Geistige und körperliche Entwicklung
- Körperliche/psychische Entwicklung
- Sprache
- Kunst

Die Gruppe der Kinder mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten ist vollständig im Bereich Klasse. Nicht alle Kinder mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten sind in der Klasse.

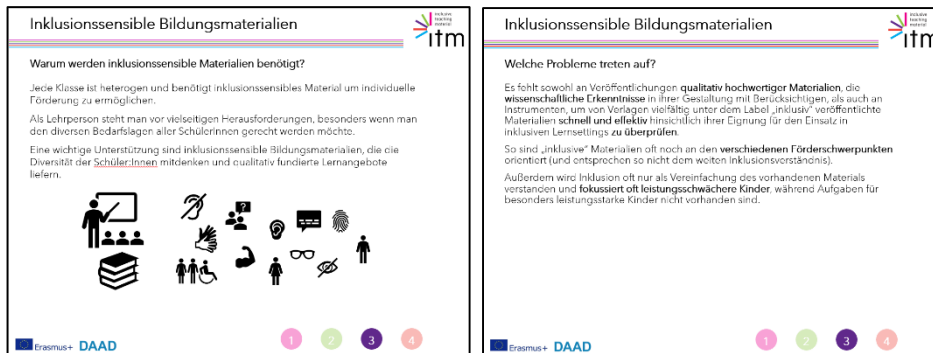


Erasmus+ DAAD

Genauso wichtig ist es, das zugrundeliegende Inklusionsverständnis des Materials in den Blick zu nehmen. Oft herrscht ein Inklusionsverständnis, welches insbesondere die Klassifikation von sonderpädagogischen Förderschwerpunkten repliziert. Damit wird auch deutlich, dass Kategorisierungen mit Stigmatisierungen verbunden werden.

Außerdem liegt ein zu enges Verständnis der Bedürfnisse vor: Kulturelle Kontexte, soziokulturelle Faktoren und Hintergründe zu Körperbehinderungen werden zu wenig beachtet. Es kommt zu einer Reifizierung von Kategorien wie Normalität. Die Bilder in den Bildungsmaterialien replizieren den „normalen“ Jungen das „normale“ Mädchen. Kinder mit Körperbehinderungen werden ausgegrenzt. Der Körper wird normiert dargestellt.

Zudem liegt eine große Fokussierung auf dem diagnostischen Zugang: Unterschiede müssen quantifiziert werden. Normen müssen gebildet werden.



Jede Klasse ist heterogen und benötigt inklusionssensibles Material um individuelle Förderung zu ermöglichen.

Als Lehrperson steht man vor vielseitigen Herausforderungen, besonders wenn man den diversen Bedarfslagen aller SchülerInnen gerecht werden möchte.

Eine wichtige Unterstützung sind inklusionssensible Bildungsmaterialien, die die Diversität der Schüler:Innen mitdenken und qualitativ fundierte Lernangebote liefern.

Es kommt jedoch zu einigen Problemen: Es fehlt sowohl an Veröffentlichungen qualitativ hochwertiger Materialien, die wissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer Gestaltung mit Berücksichtigen, als auch an Instrumenten, um von Verlagen vielfältig unter dem Label „inklusive“ veröffentlichte Materialien schnell und effektiv hinsichtlich ihrer Eignung für den Einsatz in inklusiven Lernsettings zu überprüfen.

So sind „inklusive“ Materialien oft noch an den verschiedenen Förderschwerpunkten orientiert (und entsprechen so nicht dem weiten Inklusionsverständnis).

Außerdem wird Inklusion oft nur als Vereinfachung des vorhandenen Materials verstanden und fokussiert oft leistungsschwächere Kinder, während Aufgaben für besonders leistungsstarke Kinder nicht vorhanden sind.

Bildungsmaterial	Exklusives Bildungsmaterial	Inklusionssensibles Bildungsmaterial
<ul style="list-style-type: none"><li>-Besteht aus:</li><li>-Lernmaterialien</li><li>-Ergänzungsmaterialien</li><li>-Lehrermaterialien</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>-Entspricht meist nicht dem weiten Verständnis von Inklusion</li><li>-Greift auf Normierungen, Kategorisierungen, Stereotypisierungen bis hin zu diskriminierenden Inhalten zurück</li><li>-Ist nicht an die individuellen Lernwege der Kinder vorbereitet</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>-Wird im inklusionssensiblen Unterricht benötigt</li><li>-Ist bisher kaum auf dem Markt vorhanden</li><li>-Das Label „inklusive“ wird oft nur als Verkaufsargument genutzt</li></ul>

Um zusammenzufassen: Es ist wichtig, dass Bildungsmaterial aus Lernmaterialien, Ergänzungsmaterialien und den Lehrermaterialien besteht.

Viele der vorhandenen Materialien haben exklusive Aspekte oder entsprechen nicht dem weiten Verständnis von Inklusion. Dies gilt teilweise auch für als inklusiv gelabeltes Material. Es wird auf Normierungen, Kategorisierungen, Stereotypisierungen bis hin zu diskriminierenden Inhalten zurückgegriffen. Außerdem ist es nicht auf die individuellen Lernwege der Kinder vorbereitet.

Um inklusionssensiblen Unterricht zu gestalten benötigt man inklusionssensibles Bildungsmaterial. Qualitativ hochwertiges und wissenschaftlich fundiertes Material ist jedoch kaum vorhanden. Oft ist das Label „inklusive“ nur ein Verkaufsargument.



Zum Abschluss noch ein paar Fragen zur Reflexion. Auch hier ist es hilfreich den Austausch zu suchen. Außerdem bietet es sich an Bildungsmaterialien zur Hand zu nehmen, die Sie selbst benutzen.

- In welchen Bildungsmaterialien finden Sie exkludierende Elemente?
  - Wo kommen Kategorisierungen, Normierungen und Stereotype vor?
  - Verwenden Sie dieses Material in Ihrem eigenen Unterricht?
- Welche Bildungsmaterialien sind inklusionssensibel und warum?
  - Verwenden Sie dieses Material in Ihrem eigenen Unterricht?
- Was fällt Ihnen bei der Beurteilung schwer? Was fehlt Ihnen, um das Material bewerten zu können?

Im nächsten Modul wird der Kriterienkatalog zur Bewertung inklusionssensibler Bildungsmaterialien vorgestellt.

Dieser Kriterienkatalog bietet die Möglichkeit für die Lehrperson, den wichtigen Prozess der Auswahl von Bildungsmedien zu professionalisieren und auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

